

Zeitschrift:	Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode
Herausgeber:	Zürcherische Schulsynode
Band:	52 (1885)
Artikel:	Zusammenstellung der Berichte der zürcherischen Schulkapitel im Jahr 1884
Autor:	Stadler, S.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-744166

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zusammenstellung der Berichte der zürcherischen Schulkapitel im Jahr 1884.

Bezirke.	Kap.- Versammlungen.	Absenzen.			Sektionen.		Sekundar- lehrerkonverenzen.
		Sitzungen	Mitglieder	Entschuldigte	Zahl	Sitzungen	
Zürich	4	215	78	45	4	6	—
Affoltern	4	38	6	7	0	0	9
Horgen	4	71	8	44	3	2	2
Meilen	4	47	14	4	0	0	3
Hinweil	3	78	21	18	6	24	2
Uster	4	48	24	7	0	0	—
Pfäffikon	4	51	16	13	3	7	—
Winterthur	4	120	31	29	3	16	—
Andelfingen	4	54	18	10	0	0	1
Bülach	3	62	21	16	3	4 (?)	—
Dielsdorf	4	45	13	5	0	0	—
	42	829	250	198	22	59	15

A. Allgemeine Bemerkungen.

Die reglementarisch vorgeschriebene Anzahl der Versammlungen wurde in dem Berichtsjahr von sämmtlichen Kapiteln eingehalten mit Ausnahme von Hinweil, das eine derselben in Sektionskonferenzen aufgelöst, und von Bülach, welches indessen beschlossen hat, das Obligatorium für diese

Konferenzen aufzuheben und für die Zukunft wiederum 4 Kapitelsversammlungen in Aussicht zu nehmen.

Während in dem letzten Jahresberichte noch über eine allzu hohe Zahl namentlich unentschuldigter Absenzen geklagt werden musste, ist diesfalls für das Jahr 1884 eine Besserung zu konstatiren, namentlich wenn man berücksichtigt, dass in mehreren Bezirken (Zürich, Horgen, Uster, Bülach) je eine Versammlung mit den Ferien kollidierte. Bei nahezu derselben Zahl von Versammlungen (1883: 43; 1884: 42) sank die Zahl der entschuldigten Absenzen um 65, der unentschuldigten um 33 und ergeben sich an beiden zusammen, auf den Mann und per 4 Sitzungen berechnet, im Kapitel:

Pfäffikon	0,31	Winterthur	0,50	Hinwil	0,66
Affoltern	0,36	Andelfingen	0,51	Horgen	0,73
Meilen	0,38	Zürich	0,57	Bülach	0,79
Dielsdorf	0,40	Uster	0,64		

Hiebei darf freilich nicht übersehen werden, dass einzelne Kapitel (besonders Hinwil und Zürich) auch eine beträchtliche Zahl von Sektionskonferenzen abgehalten haben. Nach dem Vorgang von Meilen hat nun auch Pfäffikon einen Theil der Kapitelsversammlungen auf ganze Schultage verlegt, unter entsprechender Verlängerung der Sitzungszeit (bis zu 5 Stunden). Meilen und Hinwil laden auch die im Bezirk wohnenden pensionirten Lehrer zu den Versammlungen ein und folgen diese, obwohl ausser Kontrolle, dem Appell ziemlich regelmässig.

Nahezu alle Berichte reden mit Anerkennung von der Bereitwilligkeit, mit welcher Lehrer und Lehrerinnen die Kapitelsarbeiten übernehmen, von dem regen Interesse, das den Verhandlungen entgegen gebracht wird, sowie von der fleissigen Benutzung der Diskussion. Dagegen rügen wiederum mehrere die geringe Ausdauer mancher Kapitularen, die zur Abkürzung der Verhandlungen Anträge auf Beschneidung der Traktandenliste stellen, oder durch ihr Ausreissen unliebsame Störungen verursachen und das kollegiale Leben beeinträchtigen. Als Mitschuldige werden freilich auch die modernen Verkehrsanstalten namhaft gemacht, welche vor der Zeit den Schwachen verlockend winken.

Während mehrere Berichte besonders erwähnen, dass die Verhandlungen jeweilen mit Gesang eröffnet werden, enthält ein anderer die auffallende Bemerkung: „Zu unserm lebhaften Bedauern war es uns nicht möglich, unsere Verhandlungen mit Gesang zu eröffnen. Ohne vorhergehende sorgfältige Uebung ist ein Liedervortrag auch von Seite der Lehrer riskirt“ etc. Da drängt sich denn doch die Frage auf, ob der „Kunstgesang“ allmälig selbst in Lehrerkreisen zum Feinde des Gesanges werden soll und ob nicht ein frisch und warm aus dem Herzen gesungenes Lied eine viel erhebendere Eröffnung einer ernsten Tagesarbeit ist als ein extra präparirter und dann kunstgerecht vom Stapel gelassener „Liedervortrag“.

B. Thätigkeit der Kapitel.

1. Lehrübungen.

Wie im Vorjahr treten wiederum die Lektionen gegenüber andern Traktanden zurück. Gelegentlich einer solchen sprachen sich namentlich jüngere Lehrer über ihren Werth für Lehrerversammlungen auch nicht allzu günstig aus. Dagegen wurde freilich von anderer Seite geltend gemacht, dass es selten einem Lehrer gegeben sei, Vorträge über eigene Forschungen zu halten; die Meisten stützen sich dabei auf Bücher und sei in solchem Fall das Studium des Originals vorzuziehen. Zur Behandlung kamen folgende Themata:

1) Das Zeichnen nach Modellen auf der Sekundarschulstufe (Zürich). Im Anschluss an die Lehrübung entwickelt der Lektionsgeber seine spezielle Methode für das Modellzeichnen, die darin besteht, dass er zunächst nicht das ganze Modell dem Schüler zum Zeichnen vorlegt, sondern erst die Elemente desselben einüben lässt. Er weist auch ein selbstgefertigtes Tabellenwerk vor, das die Modelle der VI. Primarklasse in dieser Bearbeitung enthält.

Ist dieses Verfahren auch kein eigentliches Modellzeichnen mehr, so bietet es doch entschiedene Vortheile, ganz

abgesehen davon, dass einzelne Modelle zu schwer sind, um sofort dem Schüler als Ganzes vorgeführt werden zu können.

2) *Besprechung einer Pfeiffer'schen Tabelle auf der II. Elementarklasse (Zürich).* In den methodischen Erörterungen, die der Lektion folgten, wurde u. a. ausgeführt, dass der Anschauungsunterricht ein Prinzip, nicht ein Fach sei, sowie dass Thierbilder und Fabeln hinsichtlich ihres ethischen Werthes über den Märchen stehen.

3) *Erste Turnstunde mit Ergänzungsschülern (Affoltern).*

4) *Der zuschreibende Nebensatz mit der IV. Primarklasse (Affoltern).*

5) *Veränderungen von Personen- und Zeitverhältnissen, mit Schülern der V. Klasse (Meilen).*

Hiebei kam, wie der Berichterstatter bemerkte, wieder recht zum Bewusstsein der Zuhörer, dass auf dieser Stufe nicht Sprachkenntniss sondern Sprachgefühl, nicht Wissen sondern Können Hauptmoment des Sprachunterrichtes sein müsse.

6) *Das Notenlesen (Hinweis).*

Die Lehrübung knüpfte an die Vorweisung eines Veranschaulichungsmittels für den Gesangunterricht an, welches der Lektionsgeber erfunden hat. Dieses stellt im Prinzip eine allerdings nur gezeichnete Klaviatur dar, die dem Schüler die Orientirung in den verschiedenen Tonleitern erleichtern soll. Schulen, welchen kein Tastinstrument zur Verfügung steht, wird dieses Veranschaulichungsmittel von dem Kapitel empfohlen.

7) *Sprachlehrubung mit der II. und III. Elementarklasse (Uster).*

Es wird an dieser von einer Lehrerin ertheilten Lektion gerühmt, dass sie namentlich gezeigt habe, wie durch deutliche und richtige Aussprache der Sprachelemente einerseits ein verständliches Lesen erreicht, anderseits die Orthographie wesentlich gefördert werden könne.

8) *Demonstrationen an einem von dem Lektionsgeber konstruierten Rechnungsapparate vor einer kleinen Schülerabtheilung (Pfäffikon).* „Man war allgemein der Ansicht,“ sagt

der Berichterstatter, „dass der vorgewiesene Apparat ein ebenso einfaches als praktisches Veranschaulichungsmittel und in hohem Masse geeignet ist, eine klare Einsicht in das Zahlensystem zu fördern. Namentlich zur Veranschaulichung des Zahlenraums von tausend bis zur Million ist derselbe fast unentbehrlich; daneben kann er auch beim Unterricht in der Geometrie (Flächen- und Körperberechnung) nutzbringend verwendet werden. Da auch die Handhabung und Plazirung desselben sehr leicht ist, darf er zu allgemeiner Einführung empfohlen werden.“ Preis 18 Fr., bei grösserm Bedarf entsprechend billiger.

9) *Sechs Lehrübungen im Fache des Turnens*, 3 für die Primar-, 3 für die Sekundarschule, wovon 1 für Mädchen (Winterthur).

Dieselben bezweckten, den Lehrern eine mustergültige Ausführung des Stoffes vor Augen zu führen, welchen der Turninspektor des Bezirkes denselben einige Tage vor dem Turnexamens zur Durchführung an letzterm zugestellt hatte.

10) *Sprachliche Lektion* mit der II. und III. Elementarklasse auf Grundlage der Rüegg'schen Lehrmittel (Bülach).

Zur Behandlung gelangten zwei naturgeschichtliche Lesestücke.

11) *Sprachliche Lektion* mit der II. und III. Elementarklasse nach dem Eberhard'schen Lehrmittel (Dielsdorf).

Es wurde derselben ein naturgeschichtlicher und ein geographischer Abschnitt des Schulbüchleins zu Grunde gelegt.

2. Amtliche Gutachten.

Die h. Erziehungsdirektion legte den Kapiteln den Leitfaden der Geographie für Sekundarschulen von Dr. H. Wettstein zur Begutachtung vor; daneben hatte sich aber die Mehrzahl derselben auch noch mit dem obligatorischen Lehrmittel für den Französisch-Unterricht in der Sekundarschule, sowie mit dem Randegger'schen Handkärtchen des Kantons Zürich zu beschäftigen. Die Lehrmittel für die Sekundarschule wurden zumeist den

Sekundarlehrerkonferenzen zu näherer Prüfung zugewiesen und die Anträge der letztern von den Kapiteln auch gutgeheissen. Ueber das Materielle der Beschlüsse referiren nur die Kapitel Hinweil, Winterthur und Dielsdorf, während die übrigen auf ihre bezüglichen Berichte an die h. Erziehungsdirektion verweisen. Von dem Randegger'schen Handkärtchen wünscht Hinweil einen unveränderten Abdruck; Winterthur und Dielsdorf dagegen beantragen mehrfache Änderungen; letzteres empfiehlt auch zwei Ausgaben, mit und ohne kolorirte Bezirksgrenzen. Alle loben den Druck auf Leinwandpapier.

In Bezug auf das Lehrmittel der französischen Sprache gehen die Wünsche der drei Kapitel übereinstimmend dahin, dass die Baumgartner'schen Sprachbücher für die I. und II. Sekundarklasse obligatorisch erklärt werden möchten. Winterthur und Dielsdorf beantragen dagegen Verlängerung des Provisoriums für das Lehrmittel der III. Klasse, während Hinweil auch hier das Obligatorium für Baumgartner aussprechen möchte, unter dem Vorbehalt etwelcher Vermehrung des reinen Lesestoffs und Verweisung desselben in einen Anhang. Hinweil und Dielsdorf verlangen, wenn auch unter verschiedener Form, Garantien dafür, dass neue Auflagen neben den ältern gehraucht werden können.

3. Besprechungen.

Der Streit mit der Liederbuchkommission hat auch in dem Berichtsjahre in mehreren Kapiteln noch Wellen geschlagen, selbst nach der Synode vom 23. Juni. Nachdem aber letztere die Angelegenheit definitiv erledigte, dürfte es auch hier an dieser Andeutung genügen.

Eine schon im Vorjahr von dem Kapitel Zürich eingesetzte und später noch durch Abgeordnete der Sektionen verstärkte Kommission, welche die Frage der „Errichtung von Schulen für den Handfertigkeitsunterricht“ zu prüfen hatte, gelangte zu dem Schlusse, dass sie solche Anstalten für städtische Gemeinwesen als zweckmässig

erachte, die Gründung, Leitung und Unterhaltung derselben aber am besten der Privatthätigkeit überlassen bleibe. Das Kapitel schloss sich dem Standpunkt der Kommission an.

Dasselbe Kapitel unterzog auch die theatralischen Vorstellungen durch Schüler einer Besprechung und es mögen aus den bezüglichen Thesen folgende herausgehoben werden:

Die Jugendbibliotheken sollten bei ihren Anschaffungen auch auf Jugendschriften mit dramatischem Inhalt Rücksicht nehmen.

Jedes sprachliche Schulbüchlein dürfte ein dramatisches Spiel enthalten. Bei Kinderfesten sollte ein solches Spiel ein unerlässlicher Programmartikel sein.

Die Mitwirkung von Schülern bei Anlässen mit Eintrittsgeld ist entschieden zu vermeiden.

Den vier Kapiteln, welche sich im Vorjahr über die Sonntagsschulen ausgesprochen haben, ist auch Affoltern gefolgt, das in diesen „meist methodistischen Anstalten eine pädagogische Gefahr für die normale Entwicklung des jugendlichen Geistes“ erblickt und zu dem Schlusse kommt: „Dann nach früherer Entscheidung eine Unterstellung dieser sogen. Schulen unter die gewöhnlichen Schulaufsichtsbehörden unthunlich ist, so dürfte der Staat von seinem allgemeinen Aufsichtsrechte Gebrauch machen.“

In einer weitern Besprechung desselben Kapitels betreffend „Uebertreibung der ärztlichen Anklagen gegen die Schule“ wird allgemein zugegeben, dass die Schule namentlich in Folge mangelhafter Bestuhlung öfter an hoher Schulter und an Rückgratverkrümmungen Schuld sei. In Bezug auf die Kurzsichtigkeit wird eine Untersuchung der Augen beim Eintritt der Schüler gewünscht, damit die Schule nicht auch für „Erbsünden“ verantwortlich gemacht werden könne.

Hinweil beschäftigte sich mit der Frage: „Inwiefern sind die Klagen über Ueberbürdung in der Real- und Sekundarschule begründet?“ Die Ueberbürdung wird für beide Schulstufen als Thatsache zugestanden,

doch auch zum Theil auf Nebenarbeit der Schüler, wie Fädeln, Laubsägearbeiten, Klavierspiel u. dgl. zurückgeführt. Als Mittel zur Abhülfe werden für die Realschule u. a. empfohlen: Verwendung der Realien wesentlich im Dienst der Sprache; möglichste Begründung des Unterrichts auf Anschauung, auch im Rechnen und in der Geometrie; Reduktion des blossen Gedächtnisskrams; für die Sekundarschule: Fähigkeitsklassen an Stelle der Altersklassen; Aufhebung des Obligatoriums für eine Anzahl von Fächern; Umarbeitung der Lehrmittel im Sinne grösserer Vereinfachung; Umgestaltung der Examen etc. Letztere Vorschläge scheinen indessen den Beifall des Kapitels nicht gefunden zu haben.

Auch Affoltern ist an diese Frage herangetreten. Im Weitern wurden noch folgende Themata einer Besprechung unterzogen:

Hinweil: *Antiqua und Orthographie.*

Meilen: 1) *Verhalten der Kapitel bei der Jubiläumsfeier eines Mitgliedes.*
2) *Hebung des Gesanges im Kapitel.*

Uster: 1) *Apparate zur Veranschaulichung der Zahlen und Raumelemente* (Müller'scher Apparat).
2) *Veranschaulichungsmittel zur Einführung in die Heimatkunde und das Verständniss der Karten.*

Pfäffikon: 1) *Die obligatorische Fortbildungsschule* (*Initiativvorschlag Andelfingen*).
2) *Anregung betr. Empfehlung von Jugendschriften.*

Bülach: *Ist es unter den gegenwärtigen Umständen möglich, die Ergänzungsschule auf 4 Schulhalbtage zu je 4 Stunden auszudehnen?* Diese Frage wurde verneint, übrigens auch der Werth einer solchen Neuerung nicht gar hoch angeschlagen. Noth thue vor Allem die Erweiterung der Alltagschule.

4. Vorträge und Aufsätze.

Unter dieser Rubrik begegnen wir zunächst einer Reihe von Traktanden, die schon im Vorjahre die Lehrerschaft mehr oder minder beschäftigt haben. Obenan stehen noch, wie zu

erwarten war, die Reflexionen über die Gruppe 30 der schweiz. Landesausstellung.

In den Kapiteln Uster, Winterthur und Dielsdorf wurde über die Ausstellungen im Fache des Zeichnens referirt, ohne dass jedoch, nach dem vorjährigen Berichte zu schliessen, viele neue Gesichtspunkte hervorgetreten wären. Winterthur und Dielsdorf tadeln übereinstimmend, „dass die Farben an vielen Orten zu früh auftreten und nachher das Feld allzu ausschliesslich beherrschen, während doch ein richtiges Erfassen und Wiedergeben der Form und saubere Ausführung die ersten Erfordernisse sind.“ „Dabei zeigt sich überdies“, bemerkt der Bericht von Winterthur, „dass manche Lehrer nicht genügend in die Technik des Malens, sowie in die Farbenlehre eingeführt sind.“ Auf der Sekundarschulstufe scheinen auch mancherorts die Pläne auf Kosten des geometrischen Ornaments allzu sehr in den Hintergrund zu treten.

Ein scharfer und selbständiger Beobachter berichtete im Kapitel Pfäffikon über „Die Realien an der Landesausstellung“. „Der grössten Gunst und der grössten methodischen Gestaltung scheint sich die Geographie zu erfreuen, während beim Unterricht in der Naturkunde und Geschichte eine allgemeine Unklarheit über den Zweck desselben auffällt.“ „Statt einer psychologischen und ethischen Betrachtung der Geschichte tritt vielfach das Streben nach blossem Kenntnissmassen hervor“. „Die Beschreibung einzelner Pflanzen- und Thierindividuen als Repräsentanten der Klassen sinkt zu geisttödender Langeweile herab, wenn man nicht weitere nahestehende Formen herbei zieht und das Material nicht in Vergleichungen verarbeitet.“ „Wo man das Bestimmen der Pflanzen als Endzweck des Unterrichts in der Botanik betrachtet, muss sich der Schüler mit wenig mehr als blossem Namen begnügen, ohne zur Erkenntniss des innern Baues und Lebens der Pflanze zu gelangen.“

Auf die Landesausstellung beziehen sich noch die folgenden Arbeiten: *Die mathematischen Fächer auf der Sekundarschulstufe (Bülach)*. *Die schriftlichen Schülerarbeiten auf*

der Realschulstufe in Beziehung zu dem deutschen Sprachunterricht (Büla ch). Die Ausstellung der Kindergärten (Dielsdorf).

Die Kapitel Hinwil, Uster, Pfäffikon, Andelfingen und Dielsdorf haben Vorträge über „die Herbart-Ziller'sche Unterrichtsmethode“ angehört. Die Ansicht der Lehrerschaft über die neue Lehre lässt sich zur Stunde am besten mit dem Bartl'schen Ausspruch bezeichnen: „Nicht alles Gute daran ist wirklich neu und nicht alles Neue gut, haltbar und in der Praxis durchführbar.“ Doch wird anerkannt, dass die neuen Ideen manche gute Anregung bringen können; auch wollen sich Uster und Andelfingen weiter mit dem Gegenstand beschäftigen.

Den Kapiteln Horgen, Meilen, Hinwil, Winterthur, Andelfingen und Dielsdorf wurde der Mülly'sche zerlegbare Kubikmeter vorgeführt und allgemein als ein ausgezeichnetes Lehrmittel anerkannt.

Im Anschluss an ein Referat über den *Handfertigkeitsunterricht* spricht sich Hinwil dahin aus, es sei die Frage der obligatorischen Einführung desselben in die Volksschule noch nicht spruchreif.

Auch in Andelfingen hat das Thema: „*Theatralische Vorstellungen durch die Schuljugend*“ einen Bearbeiter gefunden, welcher zu dem Schlusse kommt: „Wo ein Lehrer Lust und Freude an solchen Vorstellungen hat, mag er sie betreiben; nur rechne er auch mit den gegen ihn auftretenden Vorurtheilen und vergesse nicht, dass die Schule sein eigentliches Arbeitsfeld ist.“

Im Weitern sind in dem Berichtsjahre folgende Themata zur Behandlung gekommen:

Zürich: 1. Ueber Ernährung (Empfehlung des Vegetarianismus).

 2. Reduktion des Unterrichtsstoffes in der Realschule.

Affoltern: 1. Pflege der Phantasie.

 2. Die freie Zeit des Lehrers.

- Horgen: 1. Schulsparkassen (in empfehlenden Sinn).
 2. Die Himmelserscheinungen des Jahres 1884.
 3. Die Aussprache in der Schule.
 4. Kometen und Sternschnuppen.
 5. Rückblick auf die Thätigkeit des Kapitels in den 50 Jahren seines Bestandes.
- Meilen: 1. Deutsche Sprache und Rechnen.
 2. Berücksichtigung des praktischen Lebens beim Unterricht.
 3. Erinnerungen aus dem englischen Schulleben.
 4. Rückblick auf die Thätigkeit des Kapitels in den 50 Jahren seines Bestandes.
- Hinweil: 1. Das Telephon.
 2. Die Farbe in der Alltagschule (Pflege des Farbensinnes).
- Uster: 1. Erinnerung an Zwingli.
 2. Besuch von Kunstausstellungen mit Schülern (in empfehlendem Sinne).
 3. Die Sonntagsschulen (ungünstige Beurtheilung).
- Pfäffikon: 1. „Die Zwillinge“ von Max Klinger (als Charakteristik der Sturm- und Drangperiode).
 2. Shakespeare, seine Zeit und seine Werke.
 3. Wanderungen durch die Schweizergauen in kulturhistorischem Interesse (Schilderungen schweizerischer Kunstleistungen).
- Winterthur: 1. Ueber Gift- und Heilpflanzen.
 2. Die Pflege des Gemüthes in der Schule.
 3. Uhland.
- Andelfingen: 1. Die Volksschullehrer in England.
 2. Ueber religiöse Vorstellungen im Mittelalter.
 3. Die weiblichen Arbeitsschulen (Geschichte und Hebung derselben).
- Bülach: 1. Curti's „Waldmann.“
- Dielsdorf: 1. Adam Smith, der Begründer der neuern Nationalökonomie.
 2. Das Kartenlesen.

5. Sektionen.

Die Bethätigung der Lehrerschaft in Sektionen ist nach den Bezirken eine sehr ungleiche. Fünf der letztern kennen überhaupt keine Sektionen und in Winterthur ist nur ein Theil der Lehrer den drei vorhandenen zugetheilt.

Während einzelne Sektionen in dem Berichtsjahre gänzlich feierten, hielt eine grössere Anzahl derselben ein bis drei Sitzungen ab; für Kloten-Bassersdorf sind 4, für die Sektionen des Bezirkes Hinwil, mit einer einzigen Ausnahme, 4—6, für Elgg 5 und für den Lehrerverein Winterthur sogar 10 notirt. Letzterer arbeitet zudem nach einem Programm, welches schon zu Anfang des Jahres festgestellt wurde.

Nahezu überall scheint eine sehr rege Thätigkeit zu herrschen. In Form von Aufsätzen, freien Vorträgen oder Besprechungen kamen zur Behandlung:

Themata pädagogischen Inhalts	28
" geschichtlichen	12
" naturkundlichen	9
" geographischen	9
" sprachlichen	8

Mathematik und Turnen sind je durch 2, Religion, Gesundheitspflege, Gesang und Zeichnen je durch eine Arbeit vertreten; dazu kamen noch 5 Lehrübungen und 2 Schulbesuche, also 82 Traktanden gegenüber 60 im Vorjahr.

Auch in den Sektionen wird der *Herbart-Ziller'schen Unterrichtsmethode* viel Aufmerksamkeit geschenkt. Besonders praktisch ist diesfalls Grüningen-Gossau vorgegangen: Es hörte die Sektion einen Vortrag über den „Herbartismus im Allgemeinen und die Normalwörtermethode im Besondern“, einen weitern über „das erste Schuljahr nach Herbart-Ziller“ sowie drei Probelektionen nach Herbart-Ziller mit den drei Elementarklassen an. Grosse Eroberungen scheint die neue Schule gleichwohl nicht gemacht zu haben. Bezuglich der Probelektionen bemerkt der Berichterstatter: „Die Sektions-

mitglieder — mit Ausnahme der Lektionsgeber — fanden indessen in den vorgeführten Lektionen, abgesehen von der Auswahl des Stoffes, nichts wesentlich Neues.“ Der Lehrer-verein Winterthur beschäftigt sich auch mit Rezensionen und Begutachtungen und Illnau-Kyburg-Lindau-Weisslingen pflegt die Turn- und Gesangsübungen.

D. Bibliotheken.

Bezirke.	Einnahmen.	Ausgaben.	Saldo.	Defizit.	An-schaffungen.	Benutzung.
Zürich	60 —	201 —	— —	141 —	3 Werke	schwach.
Affoltern	95 65	50 65	45 —	— —	6 „	62 Bände.
Horgen	110 84	28 15	82 69	— —	1 Werk	ziemlich fleissig.
Meilen	66 35	65 —	135 —	— —	10 gesch. 5 gekauft	52 Bände.
Hinwil	127 41	47 55	79 86	— —	8 „	wenig benutzt.
Uster	84 31	66 90	17 41	— —	12 „	34 Bände.
Pfäffikon	91 60	54 90	36 70	— —	3 „	fleissig benutzt.
Winterthur	129 20	169 55	— —	40 35	7 „	122 Bände.
Andelfingen	124 14	95 80	28 34	— —	3 „	erfreulich (120 Bände).
Bülach	108 30	69 35	38 95	— —	7 „	wenig benutzt (16 Bände).
Dielsdorf	81 —	33 73	47 27	— —	?	fleissig benutzt.

Bemerkungen: Die Kapitel Winterthur und Dielsdorf beziehen von ihren Mitgliedern einen Beitrag an die Kosten der Bibliothek von je 50 Cts.

Aus Rücksicht auf das immer noch bestehende Defizit hat Zürich in dem Berichtsjahre nahezu keine Anschaffungen gemacht und will nächstens darüber berathen, wie dasselbe gedeckt werden kann.

Angesichts seiner blühenden Finanzen verspricht dagegen Horgen baldige Verwendung der angesammelten Schätze.

Das Kapitel Uster endlich bemerkt, dass die geringe Benutzung seiner Bibliothek sich daraus erkläre, dass viele Lehrer sich an einem seit 1876 in Uster bestehenden und

wohl assortirten Lesezirkel betheiligen, dass andere Legitimationskarten zur Benutzung der Kantonalbibliothek bezogen haben, sowie endlich daraus, dass auch das Lehrerkränzchen Uster einige Schriften zirkuliren lasse.

E. Besondere Erscheinungen.

Das Kapitel Meilen besuchte in corpore die Schulen in Rapperswyl. „Wenn solche Schulbesuche schon an sich instruktiv sind,“ sagt der Referent, „so bot ein solcher in Schulen mit wesentlich anderer Organisation und andern Lehrmitteln des Interessanten und Belehrenden so viel, dass diese Versammlung zu den schönsten seit Jahren zählt.“ „Es boten die Schulen der Rosenstadt, katholische wie reformirte, von der untern bis zur obern Stufe, ein Bild emsigen und planmässigen Schaffens.“ Zu gutem Beschluss fand noch so etwas wie eine interkantonale Konferenz mit der Lehrerschaft von Rapperswyl-Jona statt, die durch manches ernste und heitere Wort gewürzt wurde.

Ganz ähnliches berichtet das Kapitel Andelfingen von einem gemeinsamen Schulbesuch in dem freundlichen Rheinstädtchen Diessenhofen. Der Werth solcher Besuche wurde von beiden Seiten gewürdigt und man schied mit dem Versprechen, sich öfter in ähnlicher Weise zu treffen.

In Folge einer bezüglichen Besprechung empfahl das Kapitel Pfäffikon in den Lokalblättern eine Anzahl gediegener Jugendschriften und gedenkt in Zukunft alljährlich vor Weihnachten ein Gleiches zu thun.

Zur Hebung des Gesanges im Kapitel liess Meilen eine Sammlung passender Lieder, darunter einige Grabgesänge, autographiren. Die Lehrer des Kreises Stäfa versammeln sich monatlich, diejenigen des Sekundarschulkreises Männedorf sogar alle 14 Tage in ganz freier Weise, ohne Vorstand und Protokoll, wobei allerdings das gemüthliche Beisammensein Hauptzweck ist, daneben aber auch Wissenschaft und Schule nicht vernachlässigt werden. Die Sektion Männedorf widmete ihre Sommer-Zusammenkünfte hauptsächlich

botanischen Exkursionen, während im Winter pädagogische Fragen behandelt wurden.

Der rührige Lehrer verein Winterthur veranstaltete während des Sommerhalbjahres einen Zeichnungskurs, dessen Leitung Herr Wildermuth, Lehrer am Technikum, übernahm. Bei $2\frac{1}{2}$ Stunden wöchentlicher Arbeitszeit betrug die Dauer desselben 15 Wochen. Die Kosten wurden von den 21 Theilnehmern getragen und beliefen sich auf 8 Fr. 10 Cts. per Mitglied. Der Unterricht verbreitete sich über : „Allgemeine Gesichtspunkte; das Zeichnenwerk der Primar- und Sekundarschule; praktische Uebungen im Aquarell und im Zusammenstellen von Farben; Schattenlehre und Perspektive. Eine Fortsetzung des Kurses wurde in Aussicht genommen.

Derselbe Verein hat auch die Ausarbeitung einer Heimatkunde für Winterthur und Umgebung beschlossen und die Arbeit bereits an einzelne Mitglieder vergeben.

Zürich, im August 1884.

Im Namen des Synodal-Vorstandes:

Der Aktuar:

Dr. S. Stadler.